



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Fünffter Absatz. Die dritte Blindheit sihet nicht/ was die Göttliche Gerechtigkeit strafft/ und wie die Straff abzuwenden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Levitic. 11.

Genes. 8.

es mich jetzt nicht mehr Wunder, daß dich / und dein ganzes Geschlecht Gott verworffen hat. Omne corvini generis. Aber wie hat sich die Taube gehalten? Antwort / sie ist auß der Archen freylich auch hinauß geflogen / doch ist sie zu dem Noe wider zurück kommen. Reversa est ad eum in arcam. O wohl ein danckbesessenes Täublein! sie laßt sich nicht auffhalten da von der Lieb ihres vorigen Nestleins / da von der Neigung zu ihrer Freyheit / da so gar von einer ganzan weiten Welt / so ihr frey offen stund / und sie anlockte: sie hat sich nemlich an die Speiß und Nahrung des Noe gewöhnet / darum wendet sie sich von allem / was sie ergözen kunte ab / und fliehet nun mit schnell geschwungnen sau-

senden Flügel der Archen zu / und stellet sich danckbahr vor ihrem Gutthäter. Vide quanta sit avis gratitudo. O dann lerne allda der Noe / und wir alle wollen ebenfalls das Befehlein der Danckbahrkeit flüßig lernen! oder wie ist es jetzt um dich / O Christen-Seel! willst du ein verworffener Raab / oder ein außgewähltes Täublein seyn? bin ich dir gut zum Rath / so komme zu dieser Göttlichen Archen; dann du bist vermittelst des Glaubens ein Braut Gottes; und der höchste HERR gibt so dann seiner Braut danckbare Tauben-Augen: Cacus quidam sedebat: respice.

☩ (o) ☩

Fünffter Absag.

Die dritte Blindheit sihet nicht / was die Göttliche Gerechtigkeit strafft / und wie die Straff abzuwenden.

20.

**A**ch komme jetzt auff die dritte Blindheit / so da ist bey gar vilen / welche nicht sehen / oder betrachten die Werck der Göttlichen Gerechtigkeit. Cacus quidam. O helffe uns der liebe Gott! wer ist derjenige / welcher nicht etwan / als wie ein von seinen Gemüths-Steirungen ganz verblendeter Prophet Balaam in so grossen / und vilen Trangsaaalen das Schwert des Göttlichen Zorns nicht wahr nemme? wer sihet nicht in dem mercklichen Abnehmen der Güter / des Unterhalts / und Lebensmitteln / und bey so vilen Überschwemmungen den gerechten Zorn Gottes? Sollte es dann nicht ein seltsam Sach seyn / daß die Eselin das Schwert gesehen hat / der Balaam aber welcher auff der Eselin geritten ist / hat es nicht gesehen! Cernens asina Angelum evaginato gladio. Die Eselin sahe den Engel mit dem entblößten Schwert. So hat dann das Last-Vieh / der Leib das Schwert wahrgenommen / und der vernünftige Geist / der Balaam hat es nit wahrgenommen! wie wollen die Sach selbst reden lassen / und ich wünsche daß wir doch die Augen auffthun möchten. Laß sehen / was sihet der Leib? nichts anderes fürwahr / als beständig anhaltendes übermäßiges Regen-Wetter von dem 25. Wintermonath an bis auff den heutigen Tag. Allein da sihet entzwoischen der Sünder nicht / daß gleichwie der Regen herkomme auß denen aufsteigenden Erd-Dämpffen / also auch diese Trangsaaal entspringe auß dem gegen Gott aufsteigenden Erd-Dampff der Sünd. Was sihet der Leib noch ferner? Ein Überschwemmung des Wassers / nicht des Feurs / nicht eines anderen Elements. Und warum sihet dann nicht auch der Sünder / daß gleichwie das Wasser wider das Feur ist / und strecket; also auch diese Straff wider das unbendige /

Nam. 12.

und schädliche Feur der Unlauterkeit komme? Was sihet der Leib? Er sihet / daß die Fluß über ihren Rinn-Saal sich ergriessen / außbrechen / und einen anderen Lauff nemmen; wie kommt es dann / daß doch der Sünder nicht sihet / daß ihm hiemit vorgewiesen wird sein Ungehorsam / mit welchem er das Gestalt / und Schanden des Göttlichen Befehles übertretten / und durchbrochen hat?

Ist noch nit auß. Was sihet der Leib er sihet / daß die Fluß die ihnen entgegen stehende Bäum mit Gewalt herauß heben. Und wie kommt es dann / daß der Sünder nicht sihet / daß er hierdurch gewahrnet werde / daß auch er mit seinen Anmuthungen so tief in der Erden / und irdischen Dingen eingewurkelt seye / als ob er gar auß kein unendliche Ewigkeit zu warthen hätte? was sihet der Leib? das Wasser sihet er toben / und die Häuser auff denen Flüssen dahin schwimmen / oder vom Regen nidergetruckt auff der Erden da liegen. Und wie kommt es dann / daß der Sünder nicht sihet / daß ihm hierdurch sein übermäßige ängstige Sorgfalt betruiben werde / mit welcher er ihm auff dem Weeg ein Wohnung bauet / und in dem Elend darauffen als wie in dem Vattersland sich ansetzen will; und daß ihm hiemit hierdurch angetrohet werde / daß das Gebäu seines Lebens gähling einfallen werde; bevorab weil es nicht auff den Felsen Christi gegründet ist? Was sihet der Leib noch ferner? Er sihet / wie die Fluß den Acker-Bau zu Grund richten / die Reich und Canal abreißen / das Mühlwerk fast aller Orten einstellen; also daß man kein Brod haben kan. Und wie kommt es dann / daß der Sünder nicht sihet / daß ihm das Brod darum entzogen werde / weil er es mit seiner Grausamkeit den Armen ebenfalls entzo-

21.

gen

gen hat durch ungerechten Handel und Wandel / mit seiner Hartberzigkeit / mit Verfassung aller Lieb? Was siehet der Leib? er siehet / welchermaßen die Flüs sehr vil Menschen / so sich etwas unbehutsames darein hinaus wagen / jämmerlich ersaufen. Und wie kommts doch / daß der Sünder nicht siehet und betrachtet / daß die Sünd wahrhaftig ein solcher Fluß ist / welcher mit seiner Bosheit erläuffet alle / welche sich in Gefahr / und Gelegenheit lassen?

22.

Leztlich was siehet der Leib? schnell / und mit grossem Gewalt dahin strommende Flüs siehet er / welche immer fortlauffen / und von ihrem Ursprung sich weiter entfernen. Und warum siehest dann du nicht / O Sünder! daß du g ad eben ein solcher Fluß bist / sagt der H. Augustinus, daß du von Gott siehest / und in das Meer der Bosheit dich ergießest? warum siehest du nicht / daß dich zwar Gott zu der Buß ruffet / du aber siehest darvon / und willst dem Ruffenden kein Antwort geben? warum siehest du nit / daß zwar Gott ausgegangen ist dich in zuhalten mit Ermahnungen / mit Streichen / du aber achtest weder Schläg / wider Wort? Höre derohaben / wie dir der grosse Augustinus zuspricht: *Quisquis principium suum deserit, sagt er / & à Creatore suo avertitur, tanquam fluvius in mare labitur in hujus seculi amaricantem malitiam.* Zu Teutsch: Wer imer seinen Ursprung verläßt / und von seinem Schöpffer abweichet / der lauffet als wie ein Fluß in das Meer / in die bössere Bosheit dieser Welt. O blind dahin lauffender Flüs! siehest du dann nicht wie tief du hinab fallest / wie langest du aber ein Hülf? siehe zu / Christus der Herr ist bereit dir zu helfen. *Quid tibi vis faciam? Respice.* Siehe an deinen Gott / und Erlöser / welcher alda in diesem unaussprechlichen Sacrament dir helfen / und an sich ziehen will. *Stans JESUS jussit cæcum adduci ad se.* Siehe derohaben betrachte / und empfang die den deinen Herrn / damit dein unordentlicher schneller Trieb und Lauff gestelt werde / und du durch Furcht und Lieb zu seiner Göttlichen Majestät / welche dein Ursprung ist / zurückkehren mögest.

23.

Wohl ein Geheimnuß / reiche Red führt David! er betrachtet / was massen der Fluß Jordan still gestanden bis das Volk Gottes durchgereist ist: und da fragt er ihn / was er für ein Ursach habe / daß er nit seinen Weg fortlauffe: *Quid est tibi mare, quod fugisti, & tu Jordanis, quia conversus es retrosum?* Was ist dir geschehen mein Jordan? du bist ja ein wasserreicher Strom / und wer hat dann deinen Lauff ingehalten? wer hat dich gestellt? aber es ist wohl zu merken / sagt der Heil. Augustinus, David hat den Fluß nicht gefragt / auß was Ursachen er seye still gestanden / sondern warum er seinen Lauff rückwärts genommen habe:

Pfal. 113.  
Orig. ho.  
26. in Num.  
Greg. li. 33.  
mor. cap. 7.  
Hier. in  
Job. c. 40.  
Damian. ib.  
supra.  
Greg. in 1.  
Reg. 13.

*Conversus es retrosum.* Ist recht: So soll demnach der Fluß Jordan antworten / und sagen / warum er zurück lauffe. Nein / sagt der Heil. Augustinus, nicht der Jordan / sondern die Christliche Seel / welche durch den Fluß Jordan bedeutet wird / muß darauf antworten. Es ist der Fluß Jordan ein ganz eigentliches Sinnbild eines Christens / gestaiten es auch angemercket haben Origenes, der Heil. Gregorius, der Heil. Hieronymus, der Heil. Cardinal Petrus Damiani, und andre. Dann gleichwie dieser Fluß auß zweyen Quell: Adern / oder Brünnen entspringet an dem Fuß des Bergs Libani, deren einer Jor genant wird / und gegen Niedergang ist; der andere Brunnen aber ist gegen Aufgang / und heist Dan; wie der Heil. Ihdorus, Abulensis, und Solinus bezeugen: also hat auch der Christ zwey Brünnen / in welchen er entspringt / und gehöhret wird: einer ist gegen Niedergang / das ist die Natur / und der andere ist gegen Aufgang / nemlich die Gnad / und der Brünnen des Heil. Lauffs. Aber jetzt weiter: dieser Fluß der Christ wird also gehöhret / und wird wider gehöhret; allein / was thut er hernach? er laufft fort / und je weiter er in dem Lebens-Lauff fortlauffet / desto weiter kommt er von seinem Ursprung; und so oft er schwerlich sündiget / so oft wendet er seinen Göttlichen Brunnen den Rücken / bis er sich gleichwol zulezt in das todte Meer seines ewigen Untergangs verfallt. O lauffender Fluß! halte doch inn / du fallest sonst in die Tiefe! Hilff alles nichts: er laufft nur desto schneller / er stürzet sich nur desto gäher in den Sünden-Schlamm hinein. Oder gehet es nicht fast in gemein aller Orten also? Ist nicht dieses der gemeine Lauff? allein David siehet jetzt den Jordan umkehren / und da fragt er ihn voller Wunder / was doch daran schuldig seye: *Quid est; quia conversus es retrosum?* Fluß Jordan was ist das für ein seltsame Sach? vorher hast du deinem Ursprung den Rücken gewendet: und wie kommst dann / daß du dich jetzt umkehrst / und gegen ihm hingehst? kurz zu vor bist du in schnellem Lauff von deinem Brunnquell hinweg gestossen / warum lauffest du dann an jeso demselben entgegen / und suchest ihn mit allem Fleiß? vor bist du mit einem gewaltigen Wasser-Schwal in das todte Meer hinabgestrudlet / warum wendest du dann an jeso deinen Strom so gähling um / und gehst wider aufwärts zu dem Brunnen des lebendigen Wassers? *Quid est tibi? sage her / was ist dir beegnet?* Es ist lediglich nichts anders an der Sach / sagt der Heil. Augustinus, als daß der Jordan hiemit ein Figur in eines Christen / der sich wider zu Gott wendet. *Jordanis convertitur retrosum, sermo Augustini, cum illi convertuntur ad Deum, ut eum jam retro non habeant.* Der Jordan wird zurück geföhret / wann sie zu Gott

Ihdor. li. 13.  
Etrimo.  
Abul. in 13.  
Gen. 9. 41.  
Solin. in  
Polih. c. 36  
Hieron. in  
Matth. 16.  
Vide infra  
ser. 34. n. 11  
Abul. in 1.  
Paral. 13.  
q. 11.

August. in  
Pfal. 113.  
Ambr. let.  
11.

gewendet werden; also daß sie ihn nicht mehr rückwärts haben. Das mag seyn; allein wir müssen gleichwohl auch wissen / was die Ursach dieses Umkehrens seye. Quid est tibi? was ist ihm dann geschähe? David sagt es uns selbst: A facie Dei Jacob. Von dem Angesichte des Gottes Jacobs. Der Bunds. Kasten / die Archen ist in den Fluß Jordan kommen: diese aber ist ein Figur des Göttlichen Altars Sacraments: und in Ansehen dessen ist das Wasser des Fluß Jordans stillgestanden / und gegen seinem Ursprung zurück gelassen. Quid est à facie DEI Jacob, schreibt hierüber der größte Augustinus, nisi ejus presentia, qui dixit: ecce ego vobiscum sum usque in consumationem seculi? Zu Teutsch: Was ist dieses / vor dem Angesichte des Gott Jacobs anderst / als die Gegenwart des jenigen / welcher gesagt hat: siehe ich bin bey euch bis ans End der Welt? Da siehest du ja Christlicher Fluß Jordan / was diese Göttliche Archen für einen Gewalt / und Nachdruck habe den gähnen Lauff deiner Gemüths. Störungen zu stellen? So sehe dennach ein jeder Christ auff dieses höchste Geheimniß: empfangen es in seinem Herzen mitten in sich hinein / und es wird nicht nur der schnelle gähne Lauff / der Thal des Flußes still stehen / sondern er wird auch wider gegen seinem Ursprung aufwärts laufen. Jordanis conversus est retroisum: à facie DEI Jacob.

24. O Christen! wolte Gott daß der so hoch anlaufende Sünden. Schwall gestellt wurde / und ich bin gut dafür / der also gewaltige einringende Wasser. Strum der Göttlichen Gerechtigkeit so uns in dem gähnen Anlauff der Flüßen / wardurch wir fast gar versencket werden / gewarnt / wurde auch alsobald einen Stillstand halten! Nichts bessers wird dennach seyn / als daß der Baalam sein Gemüth ändere / eines Anderen sich besinne / und von seinem frevelichen Vorhaben abstehe; und er wird sehen / daß der Engel das Mord. Schwert / womit er ihm den Tod getrohet hat / einstecke. Dessen uns auch versichert der Heil. Prosper da er sagt: cessat vindicta divina, si conversio præcurrat humana. Es läßt nach die Göttliche Rache / wann die Bekehrung des Menschen Vorlaufft. Wir wollen es derothalb nicht machen / als wie der Egyptische Pharao, daß wir die Plag / und Straff zuvor wollen nachgelassen se-

hen / und hernach allererst das Volk Gottes frey lassen; sondern wir wollen dieses Volk Gottes / so darbey uns ist die gute Begierden / Besserung des Lebens / Berichtigung der guten Werck / gleich jetzt frey lassen. Und zumahlen wir gar wol wissen / daß natürlicher Weis der Regen zuvor nachlassen müsse / ehe die Überschwemmung nachlasse / so sollen unsere Herzen gleich jetzt vor dieser Stund an nachlassen die schändliche Erd. Dämpff der Bosheit gegen dem Himmel hinauff zu schicken / und sodann wird die Überschwemmung so grosser Trangoaal / worvon wir fast gar versencket werden / ein End nehmen. Wir wollen nun die Augen aufthun; zumahlen Christus der Herr würcklich annehmte unser Blindheit zu hehlen / und abzuhelfen. Respice. Wir wollen unsere Augen aufthun zu erkennen / und zuerlernen alles dasjenige / was wir in diesem höchsten Sacrament glauben / das mit wir nicht der mal eins / wann wir an die Porten des Himmlischen Hochzeit. Saals kommen / als thorrechte blinde Leuth abgewiesen werden. Respice. Wir wollen die Augen aufthun / jene unzählich vil Outthaten / so wir der Göttlichen Gütigkeit schuldig bleiben: und welche alle in diesem Göttlichen Abendmahl / als in einem Begriff bezeichnet seynd / zu erkennen / damit wir nicht als ein Danck. vergessne Raaben. Art verworffen; sondern als danckbesüßne Taublein außerswählet werden. Respice. Wir wollen die Augen aufthun / und sehen / welcher massen die Göttliche Gerechtigkeit eben in jenen Sachen / wordurch sie uns mit so vilen Trangoaalen abstraffet; uns die Ursach zeigt / welche wir ihr durch unsere Sünd zum Straffen geben: damit wir durch unser Bekehrung die erzürnete Gerechtigkeit besänftigen / vermittelst dieses allerheiligsten Sacraments unsere unordentliche Anmuthungen bezwingen / und so dann wider zu unserem Göttlichen Ursprung zurück kehren vermittelst einer neu. erworbenen Wissenschaft / vermittelst einer neuen Danck. besüßtheit / vermittelst einer neuen Forcht / und Lieb Gottes; als welche uns mit der Göttlichen höchsten Majestät / in der Gnad vereinigen / und zumahlen auch fertig / und bereit machen wird zu der ewig / und höchst freudenreichen Vereinigung in der Glori / welche mit / und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Heil. Geiße. Amen.

Aug. ubi supra.

Prosper. Sant. 210.



Barza Eucharistiale.

Bu

Ein